



Der *Steirische*
Aufsichtsjäger

Das unabhängige Informationsmagazin für die steirischen Aufsichtsjäger

Ausgabe 12 - Winter 2017
Preis: € 7,90



www.aufsichtsjaeger-steiermark.at

Die Alpenländische Dachsbracke

Österreich ist das Mutterland der Alpenländischen Dachsbracke, die auf eine sehr lange Tradition zurückblicken kann. Die Besonderheiten der Dachsbracke sind ihr eiserner Spurwille und ihr unverwechselbarer Spurlaut. Um eine ihren Anlagen entsprechende Haltung sicherzustellen, wird sie ausschließlich an Jäger abgegeben.

Kurzer geschichtlicher Überblick

Die Alpenländische Dachsbracke hat sehr alte Wurzeln.

Niederläufige Bracken sind schon seit der Antike bekannt. Die ältesten schriftlichen Aufzeichnungen über die laute Jagd auf den Hasen stammen vom Griechen Xenophon. Er schreibt: „Sie müssen kräftig folgen und nicht nachlassen, mit starkem Anschlagen und Gebell überall hin dem Hasen folgen, schnell und feurig nachlaufen, häufige Wendungen machen und gehörig Laut geben.“

Ab dem Mittelalter gibt es viele Quellen, in denen die laute Jagd mit Hunden dargestellt und beschrieben wird. Auf vielen Bildern sind eindeutig Dachsbracken zu erkennen.

Kronprinz Rudolph schreibt in seinem Buch „Eine Orientreise vom Jahre 1881“ von „Dachseln, die seine Berufsjäger von Mürzsteg mithatten und die wertvolle Dienste leisteten...“

Im 19. Jahrhundert kann man noch nicht von einer einheitlichen Form dieser Rasse sprechen. Erst im Jahr 1896 nach der ersten Vereinsgründung des Internationalen Dachsbrackenklubs wurden die Rassemerkmale und

Prüfungsstandards festgelegt. Die Basis für eine Reinzucht war geschaffen.

Allgemeines Erscheinungsbild

Die Alpenländische Dachsbracke ist ein niederläufiger, lang gestreckter Hund mit starkem Knochenbau und gut bemuskelt. Die Vorderläufe sollen gerade und kräftig sein und wirken im Verhältnis zum Körper eher kurz. Als Wiederristhöhe wird ein Maß von 34 bis 42 cm angestrebt. Die Behaarung besteht aus sehr dichtem Stockhaar und dichter Unterwolle. Bei der roten Farbe wird ein dunkles Hirschrot mit oder ohne schwarzer Stichelung angestrebt. Bei den Vieräugeln soll der Brand am Kopf, an der Brust und an den Läufen und Pfoten klar abgegrenzt sein.

Jagdlicher Einsatz

Die Dachsbracke wird hauptsächlich zur Schweißarbeit sowie zur lauten Jagd auf Hase und Fuchs eingesetzt. Wegen ihres schneidigen und unerschrockenen Wesens wird sie aber auch bei der Bewegungsjagd auf Schwarz- und Rotwild sehr geschätzt. Im gesamten Alpenraum und von

den Karpaten bis nach Norwegen wird sie sehr erfolgreich als Jagdhund geführt.

Der Österreicher unter den Schweißhunden

1932 wurde die Alpenländische Dachsbracke vom Österreichischen Jagdgebrauchshunde Verband als dritte Schweißhunderasse neben dem Hannoveraner und dem Bayrischen Gebirgsschweißhund anerkannt. Aufgrund der immer kleiner werdenden Reviere erfreute sich bereits damals die Jägerschaft an diesem kompakten Schweißhund, der für kleinere Reviergrößen eine ausgezeichnete Alternative darstellte.

Im Sinne der Waidgerechtigkeit ist es unsere Pflicht, krankes Wild mit guten, brauchbaren Hunden rasch vom Leiden zu erlösen. Oftmals machten Hundeführer die Erfahrung, dass sich krankes Wild dem niederläufigen Hund früher stellt als einem hochläufigen Hund.

Schwierige Nachsuchen stellen an Hund und Hundeführer hohe Anforderungen. Eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Nachsuche ist die Kondition des Hundes. Ausdauer auf der Fährte kann durch das Training beim Brackieren erreicht werden. Stän-

Welpenvermittler
Robert Solarzyk
+43 (0) 676 89796551



dig wechselnde Bewegungsabläufe fordern den Hund enorm. Derart geübte Hunde zeigen auch auf der Schweißfährte Ausdauer und zuverlässiges Arbeiten. Ein alter Brackenspruch lautet: Ein guter Hasenhund ist allzeit ein guter Schweißhund. Dachsbracken lassen sich leicht als Totverweiser oder Totverbeller abrichten.

Die Dachsbracke und die laute Jagd

In der alpenländischen Jägerschaft ist die traditionelle Brackierjagd tief verwurzelt und als uraltes Erbe und kulturelles Volksgut nicht wegzudenken.

Die Bracke ist beim Jagen immer langsamer als ihr Wild, weil sie viel Lungenkraft zum Lautgeben braucht und dem Wild mit der Nase folgt. Für den menschlichen Meutegenossen ist der Laut das akustische Verbindungssignal und der Jäger kann sich richten, wenn die Jagd auf ihn zukommt. Brackieren braucht keine großen Reviere, denn es spielt sich immer auf dem begrenzten Lebensraum des Hasen ab.

Besonders die Nachtfährte des Hasen stellt eine hohe Anforderung an die Hundnase, weil sie kaum eine Witterung hinterlässt. Die Bracke muss in der Früh die Hasenfährte ausarbeiten, „buchstabieren“ bis zu seinem Lager, dort hebt sie den Hasen und jagt ihn mit anhaltendem und verlässlichem Spurlaut, bis sie wieder den Hasen dem Schützen zurückbringt.

Verhalten, Charakter und Wesen

Die Alpenländische Dachsbracke ist ein unerschrockener und wesensfester Jagdhund, der sich gerne in die Familie seines Führers integriert. Gerade in schwierigen Situationen macht ihr fester Wille sie zu einem verlässlichen und unverzichtbaren Jagdbegleiter.

Im Hause ist sie ein sehr freundlicher Hund, zeigt sich menschenfreundlich und kinderfreundlich, verteidigt aber vehement die Familie und das Eigentum ihres Herren.





Der Klub Dachsbracke

An Wirtshaus Stammtischen wird manchmal leider ein unrichtiges Bild über Zuchtvereine verbreitet, man hört, es wären elitäre Vereine, die bestimmen, was mit dem Hund zu geschehen hat, die Hundeführer „müssen“ Prüfungen machen und dergleichen mehr.

OBMANN:
MF Harald Heil
Oberkogelbauerweg 10a
8632 Gusswerk
0664/5361197
harald.heil@sbm-web.at

GESCHÄFTSFÜHRER:
Peter Mattersberger
Bichl 39
9971 Matrei
04875/6363
p.mattersberger@tsn.at

ZUCHTWART:
Dr. Georg Urak
Borschkegasse 7/15
1090 Wien
0664/1845343
g.urak@gmx.at

WELPENVERMITTLUNG
Robert Solarzyk
Kaltenbrunnerstr. 108
8700 Leoben
0677/62529264
dachsbracke@gmx.at

weitere Ansprechpersonen
finden Sie unter:

www.klub-dachsbracke.com

Die Wahrheit sieht anders aus. Bei den Klubmitgliedern handelt es sich um ganz normale Jäger und Hundeführer, die sich unentgeltlich und in der Freizeit für diese Rasse einsetzen, weil sie von ihr überzeugt sind und den Dachsbracken eine Stimme geben möchten - die Hunde können es ja nicht selbst tun. Der Klub bietet neben Erfahrungsaustausch reichlich Unterstützung und gibt den großen Erfahrungsschatz an die interessierte Jugend weiter. Jedes unserer Mitglieder entscheidet selbst, ob und welche Angebote des Klubs angenommen werden und was es mit seinem Hund macht.

Wie der Klub entstand

Schon im Altertum gab es Jagdhunde, die in ihrem Erscheinungsbild der Alpenländischen Dachsbracke sehr ähnlich waren. Mit der zunehmenden Reinzucht ab etwa 1890 wurde in München 1896 der Internationale Dachsbracken-Club mit dem

Auftrag, einen Rassestandard zu erarbeiten, gegründet. Einem reinen Zufall ist es zu verdanken, dass sich am 11. Juni 1910 bei einer Wiener Jagdausstellung eine Reihe von Liebhabern der Dachsbracke zusammenfand, um an Stelle des „Internationalen Dachsbrackenklubs“ den „Klub Dachsbracke“ zu gründen.

Ziel des Klubs

Der Klub hat zwei Weltkriege überdauert und verfolgt auch heute noch das damals gesteckte Ziel: Die Reinzucht und Verbreitung der Alpenländischen Dachsbracke, deren Ursprungsland Österreich ist, als Jagdhund zu fördern.

Konkrete Aktivitäten des Klubs

Abhaltung von Ausstellungen, Gebrauchsprüfungen, Hundeführerkursen und Übungstagen sowie Teilnahme an solchen Veranstaltungen,

die von anderen der FCI angehörenden Vereinigungen durchgeführt werden
Planung und Lenkung der Zucht aller österreichischen Zwinger sowie Führung eines Klub-Zuchregisters
Vermittlung von An- und Verkäufen von Alpenländischen Dachsbracken
Veröffentlichung der Jahresberichte als umfassende Information für alle Mitglieder sowie Platzierung von Artikeln über Leistungen Alpenländischer Dachsbracken in einschlägigen Fachzeitschriften
Ausbildung von Richteranwältern sowie Schulung von Formwert- und Leistungsrichtern für Alpenländische Dachsbracken in Zusammenarbeit mit dem ÖKV und dem ÖJGV
Zusammenarbeit mit Vereinigungen, die in anderen Staaten das selbe Ziel verfolgen
Die für die Erreichung des Vereinsziels nötigen Mittel werden durch Mitgliedsbeiträge, Gebühren für Gebrauchsprüfungen, Förderungsbeiträge von Jagdorganisationen und Spenden aufgebracht.